

Bei der Beurteilung sind im Weiteren folgende Punkte zu beachten:

- Die Schülerinnen und Schüler werden über die Form der Beurteilung orientiert, sie kennen die Beurteilungskriterien.
- Ungenügende Lernkontrollen sollen Anlass dazu sein, Defizite aufzuarbeiten.
- Um zu verhindern, dass leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler die Freude am Lernen verlieren, sind insbesondere ungenügende Leistungen differenziert zu erläutern.
- Die Lehrpersonen einer Klasse koordinieren die Durchführung von Lernkontrollen.

Die in der Direktionsverordnung über Beurteilung und Schullaufbahnentscheide in der Volksschule angesprochenen Lernziele beziehen sich auf die verbindlichen Grobziele und Inhalte im Lehrplan.

Vgl. Direktionsverordnung über Beurteilung und Schullaufbahnentscheide in der Volksschule.

6.5 Lernen lernen

Mit der Art der Gestaltung des Unterrichts und der Wahl der Unterrichtsformen soll den Schülerinnen und Schülern geholfen werden, das Lernen zu lernen und Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen. Zum Lernen lernen gehört der Erwerb von zweckmässigen Lerntechniken. Dies umfasst unter anderem folgende Aspekte:

- Zeiteinteilung (Lernzeiten festlegen, Zeitbedarf abschätzen, Zeitplan erstellen, Arbeits- und Erholungsphasen trennen, Freizeit festlegen usw.);
- Gestaltung des Arbeitsplatzes (Einrichtung, Arbeitsmaterial, Beleuchtung usw.);
- aktive Mitarbeit im Unterricht (mitdenken, mitreden, zuhören, mitschreiben usw.);
- Aufteilen und Strukturieren von Aufträgen, Lerneinheiten und Lerninhalten;
- Konzentration und Rhythmisierung (Arbeits- und Erholungsphasen trennen, Ablenkung wahrnehmen und Störfaktoren beseitigen, Fähigkeiten realistisch einschätzen und erreichbare Ziele setzen, Arbeitsgebiete und Tätigkeiten wechseln, sich genügend bewegen usw.);
- Strategien zum Behalten (Motivation schaffen, viele Sinne beteiligen, Lerninhalte strukturieren, durch Einsicht lernen, Lernphasen zweckmässig verteilen);
- Benützung von Hilfsmitteln zum Lernen (z.B. Lernkartei, Nachschlagewerke);

- Überdenken der eigenen Arbeit (eigene Arbeiten und Lernwege beurteilen, Vergleiche anstellen, Zeiteinteilung überprüfen usw.).

Fachspezifische Lerntechniken (z.B. Lesetechniken) sind in den einzelnen Fachlehrplänen aufgeführt.

6.6 Hausaufgaben

Hausaufgaben sind in die Planung des Unterrichts zu integrieren. Sie dienen der Vor- oder Nachbereitung von Arbeiten; sie können auch im Zusammenhang mit längerfristigen Zielsetzungen des Unterrichts stehen. Hausaufgaben ersetzen nicht Übungsphasen im Unterricht und sollen nicht dem Ausgleichen von individuellen Defiziten dienen. Die Hausaufgaben sind dem Lern- und Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler anzupassen. Von der Aufgabenstellung her soll es den Schülerinnen und Schülern möglich sein, die Hausaufgaben ohne Mithilfe der Eltern oder anderer Erwachsener zu lösen.

Die Ergebnisse der Hausaufgaben werden im Unterricht verarbeitet; die Schülerinnen und Schüler erhalten Rückmeldungen zu ihren Arbeiten.

Hausaufgaben dienen dazu,

- das selbstständige Lernen zu fördern,
- die Arbeitszeit selber festlegen und einteilen zu lernen,
- zunehmend Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen,
- Vertrauen in das eigene Lernvermögen zu gewinnen.

Bei der Erteilung von Hausaufgaben ist Folgendes zu beachten:

- Die Aufgaben sollen klar dargelegt werden; die Schülerinnen und Schüler sollen wissen, in welchem Zusammenhang die Aufgaben stehen.
- Die Schülerinnen und Schüler sollen über die notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten verfügen, um die Aufgaben selbstständig bearbeiten zu können.
- Die Lernziele bzw. die Kriterien für die Selbstkontrolle und für die Beurteilung der Arbeiten sollen den Schülerinnen und Schülern bekannt sein.
- Die an einer Klasse unterrichtenden Lehrpersonen koordinieren ihre Hausaufgaben.
- Vom Vormittag auf den Nachmittag, über das Wochenende, über Fest- und Feiertage sowie über die Ferien dürfen keine Hausaufgaben erteilt werden.

– Die Schulen können ausserhalb der stundenplanmässigen Unterrichtszeit eine Aufgabenbegleitung organisieren und dafür Zeitanteile im Stundenplan reservieren.

Sofern Hausaufgaben erteilt werden, dürfen bei der zeitlichen Bemessung folgende Werte nicht überschritten werden:

- 1./2. Klasse: 1½ Stunden pro Woche
- 3./4. Klasse: 2 Stunden pro Woche
- 5./6. Klasse: 3 Stunden pro Woche
- 7.–9. Klasse: 4 Stunden pro Woche

Hausaufgabenbetreuung soll als Modul des Tagesschulangebots genutzt werden können, ohne dass weitere Module besucht werden müssen. Die Aufgabenbetreuung leitet zum selbstständigen Erledigen der Hausaufgaben an, ist jedoch keine individuelle Aufgabenhilfe. Sie entlastet die Lernenden wie die Erziehungsberechtigten und gilt als Ergänzung zum Unterricht. Die Eltern sind über das Angebot zu informieren.

6.7 Lehrmittel und Unterrichtshilfen

Lehrmittel und Unterrichtshilfen dienen der Umsetzung der Ziele und Inhalte des Lehrplans. Im Lehrmittelverzeichnis der Erziehungsdirektion sind die obligatorischen und empfohlenen Lehrmittel aufgeführt.

Die obligatorischen Lehrmittel stimmen in hohem Masse mit dem Lehrplan überein und sind als verbindliche Grundlage im Unterricht einzusetzen. Die empfohlenen Lehrmittel sind ebenfalls auf den Lehrplan abgestimmt und dienen als Grundlage für den Unterricht.

Neben den im Lehrmittelverzeichnis aufgeführten Lehrmitteln können die Lehrpersonen für die Erarbeitung der Lehrplanziele weitere Lehrmittel als ergänzende Materialien im Unterricht einsetzen.

6.8 Unterrichtssprache

In der deutschsprachigen Schweiz wird vorwiegend Mundart gesprochen, Hochdeutsch (Standardsprache) wird für den schriftlichen Ausdruck verwendet. Gesprochenes Hochdeutsch brauchen wir in erster Linie für die Verständigung mit Menschen, die unsere Mundart schlecht oder gar nicht verstehen.

Eine differenzierte sprachliche Ausdrucksfähigkeit ist im Alltag, im Berufsleben und zur Teilnahme am kulturellen Leben von grosser Bedeutung. Zum Bildungsauftrag der Schule gehört deshalb die bewusste Förderung der sprachlichen Ausdrucksfähigkeit. Die Sprachkompetenz der Schülerinnen und Schüler lässt sich durch eine bewusste Sprachverwendung in allen Fächern gezielt entwickeln. Da sich die Schülerinnen und Schüler im Alltag in erster Linie in Mundart verständigen, kommt der Schule die Aufgabe zu, die Verständigung in Hochdeutsch besonders zu fördern.

Was die Unterrichtssprache betrifft, sind folgende Aspekte zu beachten:

- Hochdeutsch ist keine Fremdsprache. Kinder sind mit dem Hochdeutschen von den Medien her bereits vertraut. Im Hörverstehen ist das Nebeneinander von Hochdeutsch und Mundart für alle Unterrichtsstufen eine Selbstverständlichkeit. Die Schule ist jedoch für die meisten Kinder und Jugendlichen der einzige Ort, wo sie das Sprechen des Hochdeutschen aufbauen und gezielt üben können.
- Damit die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit erhalten, sich in vielfältigen Situationen hochdeutsch auszudrücken, wird in allen Fächern grundsätzlich hochdeutsch gesprochen. Wenn Mundart gesprochen wird, soll dies bewusst und gezielt geschehen. Hochdeutsch und Mundart sind nicht an bestimmte Unterrichtssituationen gebunden.
- Die Lernenden können während der Schulzeit eine offene Einstellung zum aktiven Gebrauch des Hochdeutschen aufbauen. Diese wird wesentlich durch die Haltung der Lehrperson geprägt. Lehrerinnen und Lehrer bemühen sich um eine differenzierte und korrekte Sprachverwendung in Hochdeutsch und Mundart.
- Sprache verstehen geht dem eigenen korrekten Sprechen voraus. Die Lernenden erfahren ausserdem, dass hochdeutsch schreiben nicht unter den gleichen formalen Anforderungen steht wie hochdeutsch sprechen.
- Die Verständigung auf Hochdeutsch im Unterricht hat zum Ziel, die mündliche Ausdrucksfähigkeit zu fördern. Die schriftliche Ausdrucksfähigkeit wird vor allem durch vielfältige Schreibanlässe entwickelt.